

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1837

12.9.1837 (No. 253)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 253. Dienstag, den 12. September 1837.

Baden.

Breisach, 7. Sept. Am 4. d. M. wurden hier zwei starke Erdbeben verspürt. Die erste Erschütterung erfolgte nach 2 Uhr Mittags; in dem Hause, in welchem ich mich gerade befand, verspürte ich weder ein Schwanken noch Zittern, wie es in andern Häusern wahrgenommen wurde, hörte aber ein starkes, sonderbares Getöse, wie aus hohler Tiefe, das sich nicht beschreiben läßt, und ungefähr vier Stunden währte. Höchstens eine Viertelstunde nachher, da ich gerade in meine Wohnung zurückgekehrt war, erfolgte die zweite Erschütterung. Ich fühlte deutlich den Boden unter mir wanken, die verschlossenen Thüren rasselten, als ob man sie mit Gewalt aufreißen wollte, die Wände zitterten, die Fenster klirrten, und die Stühle schwankten, als ob sie umfallen wollten. Die Dauer dieser 2ten Erschütterung betrug wenigstens 7 Sekunden. In der Oberstadt ward sie fast überall mit gleicher Dauer und Heftigkeit wahrgenommen, indeß in der Unterstadt oft in dem einen Hause nichts bemerkt wurde, während aus dem nächsten Leute auf die Straße liefen und sich erschrocken nach der Ursache erkundigten. — Wenige Tage zuvor hatten wir heftige Stürme mit Gewitter und Regenschauern. Am 4. selbst war völlige Windstille, die Wolken hingen sehr tief, es war den ganzen Tag trübe und finster. Merkwürdig ist, daß der Barometerstand nicht sehr tief war, und vor dem Erdbeben, welches sicher seit Menschengedenken bei uns das stärkste war, noch um einige Linien höher stieg. *) (Fr. 3.)

Baiern.

Würzburg, 5. Sept. Wir glauben (sagt die hiesige Zeitung) im Interesse vieler Familien zu handeln, wenn wir in Nachstehendem zur Kenntniß der Auswanderungslustigen bringen, was uns aus dem kürzlich eingelaufenen Briefe eines jungen Deutschen, der sich in einem angesehenen Handelshause zu New-York befindet, mitgetheilt worden ist: „Ich wollte nur, es wäre mehr Arbeit da, denn es stockt wegen der vielen Bankrotte alle Geschäfte. Hier in New-York allein sind dreihundert der angesehensten Häuser bankrott; die Armuth ist un-

*) Von Ministern vernehmen wir, daß daselbst ebenfalls eine sehr starke Erschütterung verspürt wurde, und auch hier in Freiburg, wo es den ganzen Tag unaufhörlich regnete, wollen mehrere Personen eine Bewegung bemerkt haben, ohne jedoch genauere Angaben machen zu können.

Anm. d. Red. d. Freib. Ztg.

geheuer; wir können uns kaum vor den vielen armen Deutschen retten, die keine Arbeit finden können, und unser Haus, das wegen seiner Solidität in gutem Rufe steht und wegen seiner Theilnahme an den deutschen Landesleuten bekannt ist, bestürmen, um Unterstützung oder Unterkommen zu finden. Und sonderbar sind gerade die meisten Armen Baiern, was Dich besonders interessiren wird. Wir sind genöthigt, an unserem Hause eine eigene Wache aufzustellen, um den zu großen Andrang der Hülfesuchenden abzuhalten.“

Braunschweig.

Braunschweig, 3. Sept. Zu der Eisenbahn von hier über Harzburg ist im Hannover'schen der Ankauf der erforderlichen Ländereien zu Stande gebracht, obgleich es dort ein Expropriationsgesetz noch nicht gibt.

(A. 3.)

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, 6. Sept. Wie man hört, so war Hr. v. Rothschild am verflohenen Sonntag in Darmstadt anwesend, um im Interesse der Eisenbahn auf dem rechten Mainufer zu wirken. Es wird sich nun zeigen, ob man diesseits im Stande seyn wird, die Hemmungen, welche das darmstädter Eisenbahnkomitee unserer Bahn entgegensetzt, zu paralyßiren und eine Verständigung und gemeinschaftliches Wirken mit Mainz zu behaupten. Die Lagnuseisenbahnaktien haben im Preise wieder angezogen. Die ungünstige Witterung scheint sich ändern zu wollen, was für die Messe von großem Vortheil seyn wird. Eudrog wird fortwährend viel verkauft, freilich mitunter sehr zu gedrückten Preisen; der Fabrikant sucht aber so viel als möglich aufzuräumen, und namentlich wird in Modeartikeln viel Babelgut fortgeschafft. — Wie man hört, so sind von hier zwei Rathsherrn und der Stadtbaumeister nach Belgien, Frankreich und England abgereist, um daselbst die Eisenbahnen und Börsengebäude in Augenschein zu nehmen. Es wird bekanntlich auch beabsichtigt, dahier eine Börse zu bauen.

(A. 3.)

Großherzogthum Hessen.

Mainz, 7. Sept. Heute ist die unzweifelbaste Nachricht hier eingegangen, daß das Eisenbahnkomitee zu Mannheim sich mittelst einer ausführlichen Akte am 5. d. M. mit dem Eisenbahnausschuß zu Darmstadt zu gemeinschaftlichen Zwecken verbunden habe, in dessen Folge die Phalar der Linken Seitenmänner nur noch verfährt wurde.

(B. 3.)

Königreich Sachsen.

Dresden, 5. Sept. Dem jetzigen Professor zu Gießen, Oberappellationsrathe Dr. Theodor Marejoll, ist die sechste ordentliche Professur der Rechte bei der Universität Leipzig, unter dem Namen der Professur des Kriminalrechts, nebst dem Besitze in der Juristenfakultät übertragen worden. Auch haben Se. königl. Maj. demselben den Charakter eines Hofraths in der vierten Klasse der Hofrangordnung gnädigst zu verleihen geruht. (Epz. 3.)

Oesterreich.

Wien, 5. Sept. Se. Durchl. der Staatskanzler, Fürst v. Metternich, wird sein Sommerpalais, aus Anlaß der nahe bevorstehenden Entbindung seiner Gemahlin, schon in den nächsten Tagen verlassen, um seine gewöhnliche Wohnung in der Stadt zu beziehen. — In der k. k. Theresianischen Ritterakademie dahier hat der Lehrkurs mit dem 1. d. wieder begonnen; die meisten Zöglinge haben sich bereits in dieser großartigen Anstalt eingefunden. — Nach Briefen aus Semlin hat die Pestseuche den serbischen Sanitätskorps durchbrochen und sich in einigen an der Landstraße von Konstantinopel nach Belgrad gelegenen Ortschaften gezeigt. In Folge der hierüber eingegangenen amtlichen Anzeigen ist die Quarantänezeit in der semliner Kontamoz auf 20 Tage erhöht worden. In Serbien sollen übrigens alle erdenklichen Vorkehrungen getroffen worden seyn, um dem Weitergreifen der Seuche vorzubeugen und sie im Keim zu unterdrücken. (A. 3.)

Bregenz, 31. August. Gestern begann der Barometer auf einmal stark zu fallen, was auf sehr stürmische Witterung schließen ließ. Schon gegen 4 Uhr Abends wurde es sehr dunkel, indem schwarze Gewitterwolken sich südwestlich erhoben, und gegen Nordost unserer Stadt zuzogen. Um 5 Uhr erfolgte nun eine wolkenbruchähnliche totale Entleerung, von einem Sturmwinde begleitet, der selbst die größten Bäume in der Umgebung von Bregenz entwurzelte, Dächer abdeckte, Fenster eindrückte, und zum größten Erstaunen die gedeckte Bregenzer Achbrücke auf 50 Klafter in der Länge, ohne mindesten Einfluß eines Wasserandranges, so zerstörte, daß fast in der Mitte derselben vier Joche ohne Boden, ohne Seitenhängwerk und ohne Bedachung da stehen, indem der fürchterliche, nie erlebte Sturmwind die Seitenverwandlung und die Bedachung mit der größten Gewalt in die Fluthen der Ad stürzte. Glücklicher Weise forderten die empörten Elemente kein Menschenleben; denn ein Postillon, der eben die Brücke passirte, rettete sich noch durch das Abspringen vom Karren, indessen derselbe sammt dem Pferde unter den Trümmern der Brücke zu Grunde ging.

Preußen.

Berlin, 4. Sept. Bei der jetzigen allgemeinen Verbreitung der Cholera einerseits und dem Streben der Behörden, Mäßigkeitsvereine zu Stande zu bringen, andererseits wird von vielen auf's Neue der Wunsch geäußert,

daß der Konsum des Branntweins durch neue Auflagen erschwert werden möchte. In Sachsen gab es, ich weiß nicht ob noch jetzt, ein wohlthätiges Gesetz des Inhalts, daß, wenn der Roggen über 2 1/2 Rthlr. stieg, die Branntweinblasen versiegelt wurden, und nur aus ausländischem Getreide gebrannt werden durfte; damals sah man in Monatsfrist nicht so viele durch Trunkenheit unter das Vieh herabgewürdigte Menschen, als man gegenwärtig an jedem Sonn- und Festtage im kleinsten Landstädtchen antrifft. Damals waren die Kartoffeln nur zur Nahrung verwiesen. Welch lächerlich Mißverhältniß liegt schon im Preise des letzten Jahrs: 15 Sgr. der Scheffel Kartoffel und 1 Rthlr. der Roggen, jene haben innern Nahrungswert 37 Proz., also zahlte der Käufer 1 Rthlr. für 74 Proz. (Fr. M.)

Berlin, 6. Sept. Von gestern auf heute sind in der hiesigen Residenz als an der Cholera erkrankt 81 Personen und als an derselben verstorben 41 Personen angemeldet worden.

Dänemark.

Kiel, 4. Sept. Die Etatsrätin Reinhold, Wittwe des bekannten ausgezeichneten Philosophen, eine Tochter Wielands, ist am 1. d. M. hier mit Tode abgegangen.

— Die Finanzangelegenheit unseres Landes wird in unsern Landesblättern fortwährend besprochen. Ein Wochenblatt hält es für nothwendig, daß aus allen Städten, Aemtern und Landschaften Adressen an Se. Maj. eingereicht werden, damit der König den Vorständen der Finanzen befehle, ehestens einen vollständigen detaillirten Rechenschaftsbericht über den Staatshaushalt zu publiziren. Was hier bezweckt wird, ist freilich seit 1813 schon befohlen, aber niemals befolgt worden. In dessen muß es um den Staatshaushalt nicht so übel stehen, wie hier und da in den Landesblättern zu verstehen gegeben wird; denn man hört nicht, daß unser Staat seine Geldverbindlichkeiten nicht pünktlich erfülle; eben so wenig hat man seit geraumer Zeit etwas von einer gemachten Anleihe gehört. Aber zur Beseitigung mancher, anscheinlich übertriebener Gerüchte ist es gewiß nothwendig, daß dem Publikum, wie in andern, selbst monarchischen Staaten, eine genaue, aufrichtige Uebersicht über Einnahme und Ausgabe des Landes vorgelegt werde. (Hann. 3.)

Italien.

Rom, 31. Aug. Aus dem letzten Bulletin werden Sie erschen haben, daß die Sterblichkeit eber zu abnimmt, und daß unverhältnißmäßig wenige von den Erkrankten genesen. Wohlunterrichtete behaupten, die Zahl der Gestorbenen und selbst der Kranken sey bedeutend größer, als man sie angebe, um das Publikum nicht noch mehr zu beunruhigen. Im Ganzen schätzt man die bis heute an der Cholera Gestorbenen zwischen 3 bis 4000 Menschen. Es sind in den letzten Tagen wieder mehrere Personen aus den ersten Familien der Stadt von der Krankheit hingerafft worden, und noch mehrere

liegen davon ergriffen, an deren Aufkommen man zweifelt. Alle diese hatten sich sorgfältig in ihren Palästen abgeschlossen, um dem Uebel zu entgehen. Das gemeine Volk hat gleichsam eine Schadenfreude daran, daß nicht Menschen aus ihm allein als Opfer der Krankheit fallen, und äußert laut sein Mißfallen, daß der Papst, die Karдинаle, so wie die Prälaten sich absperren, statt die Gefahren mit ihm zu theilen. (N. Z.)

Großbritannien.

London, 6. Sept. Die Anzahl der politischen Provinzialblätter in England beträgt 217, wovon 112 reformistische, 84 konservative und 21 neutrale oder von unausgesprochener Gesinnung. Stempel brauchten von diesen Blättern in den ersten 6 Monaten dieses Jahres die reformistischen 4,466,572, die toryistischen 2,319,543, die neutralen 403,745. Man sieht also, daß die liberalen Zeitungen weit die meisten Exemplare absetzen. (Leeds Mercury)

— Vergleichung der Gehalte der französischen und der anglikanischen Prälaten:

	Pf.	St.	Sh.	P.
Der Kardinal Erzbischof (25 000 Fr.)	1,041	13	4	
der Erzbischof von Paris (25 000 Fr.)	1,041	13	4	
ein franzöf. Erzbischof (15 000 Fr.)	625	0	0	
ein franzöf. Bischof (10 000 Fr.)	416	13	4	
	3,125	Pf. St.		
	[à 12 fl.]			
Der Erzbischof von Canterbury	15,000	0	0	
der Erzbischof von York	10,000	0	0	
ein englischer Bischof	4,500	0	0	
der Bischof von Durham	7,000	0	0	

Jährlicher Unterschied also: 32 000 Pf. St.

(Chronicle.)

— Sir Charles Morgan und Lady Morgan sind aus dem Gesundbrunnen Tunbridge [bekanntes Badort in der Grafschaft Kent] nach Irland abgereist. Lady Morgan, welche an drohender Erblindung litt, soll sehr wohlthätige Folgen für ihre Sehkraft von ihrer Tunbridge Kur fühlen. (Herald.)

— In der Fabrikstadt Paisley herrscht noch immer große Noth unter den Arbeitern; 685 davon sind zwar, da sie Verdienst fanden, nach und nach von dem Unterstützungsfond abgekommen, allein dieser ist immer noch mit dem täglichen Unterhalt von 4,743 völlig mittellosen Arbeitern belastet, und nun nahezu erschöpft. (Scotoman.)

— Von der Boyler Zollküstewache unter Lieutenant Sullivan wurden verwichene Woche sieben Mann verabschiedet, weil sie, was dem Zollreglement zuwider ist, heirathen wollen. Unter dem ganzen Zollsoldatenkorps sind nun 760 Mann aus dieser Ursache abgedankt worden. (Dublin-Journal.)

— Vorgestern konnte man wieder drei Luftballone südwärts über die Stadt hin schweben sehen: der Riesendallon mit Hrn. Green und vier andern Herren, ein

kleinerer mit Hrn. Green d. j. und ein dritter mit Mrs. Graham und einem Affer, welchen sie nicht weit von den Surreyer zoologischen Gärten in einem Garnertischen Fallschirm niedersteigen ließ. Alle drei Ballone kamen späterhin wohlbehalten wieder auf der Erde an.

(Chronicle.)

— Die Königin saß Sir David Wilkie zu zwei Bildnissen: das eine stellt sie vor, wie sie in der ersten Geheimrathssitzung nach ihrer Thronbesteigung erschien; das zweite in dem prachtvollen Ornat, in dem sie das Parlament auflöste. Die Krönung der Königin wird im Mai k. J. statt finden und eine Reihe fürstlicher Feierlichkeiten das Ereigniß verherrlichen und denkwürdig machen. Dem Vernehmen nach werden viele den regierenden Häusern des Kontinents angehörige Fürsten und Prinzen der Zeremonie beizuwohnen kommen.

(Herald.)

— Hr. Mauguin, Mitglied der franzöf. Deputirtenkammer, ist gestern in London angekommen.

(Courier.)

— Ein junger Mensch wurde letzte Woche bei den Chesterer Affen zu dreimonatlicher Einsperrung verurtheilt, weil er einem Soldaten ein paar Hosen gestohlen hatte, und in dem Anklageakte waren diese Hosen (als ärarisches Eigenthum) drollig genug als „ein paar Hosen der Königin Viktoria“ bezeichnet. (Chronicle.)

Frankreich.

Paris, 6. Sept. Die Verhandlungen der Großräthe der Departements bestätigen das, was ich Ihnen unlängst über die öffentliche Stimmung in Frankreich schrieb. Obwohl es der Opposition gelang, mehrere ihrer Anhänger in diese Vertretung der Departements wählen zu lassen, hört man doch kein Wort von Politik von denselben, und sie beschränken sich, nach der Vorschrift des Gesetzes, auf Berathung der Gegenstände von Lokalinteressen, Erbauung von Landstraßen, Dotirung von Schulen, Errichtung von Bibliotheken u. s. w. Dieses schöne Institut wird auf solche Weise nur sehr nützlich wirken, und dessen Bearbeitung der Regierung zur Ehre und dem Lande zum Nutzen gereichen. (D. G.)

† Paris, 8. Sept. Das Wahlkomité der Opposition scheint organisiert zu seyn. Hr. Garnier Pagès hat ein Rundschreiben an seine politischen Freunde in den Departements erlassen, worin er sie auffordert, ihm die Namen der Notabilitäten ihrer Wahlbezirke anzugeben, damit er sich an diese mit Vorschlägen für die bevorstehenden Wahloperationen wenden könne.

— Man liest im Lousonnais: „Wir kennen endlich die Bestimmung des Geschwaders des Admirals La Lande und des Kontreadmirals Gassois. Ein Brief aus Tunis vom 24. August, welchen das Paketboot, die Schwärze, mitgebracht hat, enthält folgendes: „Der Santi Petri und der Tritent sind nahe bei der Zitadelle vor Anker gegangen; der Jupiter, der den Admiral an Bord hat, hielt sich einige Tage in der Entfernung; er wollte ohne Zweifel die Ehre der ersten Kanonenschüsse haben. Die

türkische Flotte ist noch nicht erschienen. Die Dampfschiffe, welche im Augenblicke unserer Abfahrt von Toulon heizten, suchen das Geschwader des Admirals Lalande auf. Wir erwarten die Schiffe dieser Abtheilung. Eine ägyptische Flotte, bestehend aus einer Fregatte, einer Golette und einer Korvette, welche am 26. angekommen war, um den Tribut für den Pascha in Empfang zu nehmen, ist in der Nacht vom 28. auf den 29. wieder in See gegangen, ohne Zweifel durch die Gegenwart unserer Schiffe verschucht. Der Palinurus ist gleichzeitig unter Segel gegangen, um der ägyptischen Eskadre zu folgen und ihre Bewegungen zu beobachten. — Im Augenblicke, als die Chimäre in Tunis ankam, ging ein englisches Schiff dort vor Anker, dem ohne Zweifel andere Kriegsfahrzeuge nachfolgen sollten. — Es ist gewiß, daß die türkische Flotte 12 bis 14 Segel zählt, darunter 6 Linienfahrzeuge und Fregatten. Wir sind neugierig, zu erfahren, ob einige Kanonenschüsse fallen werden; die Lust, sich zu schlagen, fehlt unsern Leuten nicht.

— Man spricht von der Gründung eines neuen Journals zu Paris, das sich lediglich mit den afrikanischen Angelegenheiten beschäftigen soll und dessen Leitung einem ehemaligen Sekretär des Marschalls Clauzel anvertraut werden soll. Es versteht sich nach diesem von selbst, daß das neue Blatt unter den Inpirationen des ehemaligen Generalgouverneurs von Algier abgefaßt werden würde.

† Paris, 9. Sept. Das Dampfboot Leopold III. hat nach Marseille die Nachricht gebracht, daß der König von Neapel, überzeugt von der Unmöglichkeit des Cholerafordons und sonstigen Abwehrungsmaßregeln, jede Hemmnis des Verkehrs mit den von dieser Seuche heimgesuchten Ländern aufgehoben hat.

Der Erzbischof von Paris hat eine neue politische Demonstration gemacht, indem er, mit Bezug auf die Enthüllung der Skulpturen im Giebel des Pantheons, folgendes Rundschreiben an die Pfarrer seiner Diözese erließ:

„Paris, 7. September.

Herr Pfarrer! Angesichts des großen Standaß, welcher vor unsern Augen aus Licht getreten ist, und sich von der Sonne auf unserm heiligen Berge bescheinen läßt; in Gegenwart dieser mehr als profanen Embleme, die an die Stelle des strahlenden Kreuzes Christi getreten sind; vor diesen bekränzten Bildsäulen ruchloser, unästhetischer und entwürdigender Schriftsteller, die das Bild der demüthigen, keuschen Schäserin (nämlich der heil. Genoveva) verdrängt haben, deren Schutz die Hauptstadt von den größten Trübsalen befreite, stößt die Religion des Klodewig, die Religion Karls des Großen, des heiligen Ludwigs, die Religion Frankreichs, die Religion des Vaterlandes den Schrei des Schmerzes aus. Die Seufzer und die Thränen der Geistlichkeit, der frommen Gläubigen und aller Christen müssen ihm antworten. Möge dem Himmel diese Sühne genügen.

Während der 9 Tage der Kreuzeserhöhung, das heißt vom 14. Sept. bis zum 22. einschließlich, werden bei allen Messen die Gebete für das Fest der Kreuzeserhö-

hung und für den heiligen Genovevtag (3. Januar) gesprochen werden.

Empfangen Sie, Herr Pfarrer, die Versicherung meines aufrichtigen Wohlwollens.

Hyacinth, Erzbischof von Paris.“

S p a n i e n.

† Paris, 8. Sept. Telegraphische Depeschen:

1) „Perrignan, 4. Sept.

„Der Baron de Meer ist am 31. v. M. in Figueras angekommen, um die Rebellion der Artillerie zu bestrafen, und am 3. d. M. mit seiner Kolonne nach Gerona abmarschirt.“

2) „Bayonne, 6. Sept., 2 Uhr.

„Die Lage von Pampelona war am 3. noch die alte. Am 1. fand in Lumbier eine Bewegung, aber ohne Anordnungen, statt. Espartero ist am 1. in Daroca angekommen, und hat sich mit Draa vereinigt, um den Feind über Salamocha zu verfolgen. Er hat seine Entlassung als Kriegsminister genommen, und ist durch den General San Miguel ersetzt worden. Der Marquis de las Amarillas ist auf der Reise von Madrid nach Paris hier angekommen.“

3) „Bayonne, 6. Sept., 5 Uhr Abends.

„Die Königin von Portugal ist am 24. v. M. glücklich von einem Prinzen entbunden worden. Am 25. ist der Marschall Saldanha in Lissabon eingezogen und hat die Charte proklamirt. — Die portugiesische [Hülfs] Division hat in der Nähe von Salamanca die Charte ausgerufen, und hat sich auf den Weg nach Portugal gemacht. — Am 27. war General Vigo im Angesicht Zariateguy's, der Solas inne hat. Die Provinzen Coëria, Burgos und die benachbarten sind in den Belagerungszustand erklärt worden.“

In Bezug auf die in dieser Depesche gegebenen Nachrichten über Portugal ist zu bemerken, daß die heute angekommenen engl. Journale Nachrichten aus Lissabon bis zum 28. v. M. enthalten (s. gest. R. 3.), in denen weder von der Niederkunft der Königin, noch von dem Einrücken der Cartisten in die Hauptstadt die Rede ist. [Auch Galignani's Messenger bemerkt bei Mittheilung dieser telegraphischen Depesche, daß hier auf der einen oder der andern Seite ein ernstlicher Irrthum obwalten müsse, und hoffentlich der bayonner Telegraph nicht, wie schon mehrmal vorgekommen, getäuscht worden sey. R. v. R. 3.]

— Dem Phare de Bayonne wird unterm 1. d. M. aus Saragossa geschrieben: Es wird erzählt, daß in einem Kriegsrath der carlistischen Führer, dem der Präsident selbst bewohnte, die Rede von den Buerens abgenommenen Gefangenen war. Cabrera machte den schändlichen Vorschlag, sie auf der Stelle zu erschließen. Alle, und vorzüglich Villareal widersetzten sich, und daraus entstand ein heftiger Streit. Was jedoch auch die Ursache gewesen sey, genug — Villareal erhielt von Cabrera einen Degenstich, welcher tödtlich seyn soll. Man fügt hinzu, Cabrera habe den Präsidenten zu treffen

gesucht, es sey ihm aber nicht gelungen, und er habe sich auf die Flucht gemacht. — Der Meinung der Meisten zufolge war seine Absicht, zu Forcabell zu fliehen, und bei ihm die Ankunft seiner Banden abzuwarten, die nicht unter dem Befehl eines andern Anführers beim Prätendenten bleiben werden. Man versichert, daß er erschossen worden, und Villareal an seinen Wunden gestorben sey. Saragossa genießt der vollkommensten Ruhe; man erwartet Espartero, um zu erfahren, ob man den Feind angreifen soll.

† O Bayonne, 4. Sept. Die Rebellion in Pampelona dauert fort. Ein Theil der Nationalgarde hat sich zu den Soldaten geschlagen; der Rest der Bevölkerung ist in der äussersten Bestürzung. Alle für Carlisten gehaltenen Einwohner wurden mit schweren Gelddübeln belegt. Die Rebellen haben die Freiheit gehabt, einen Bevollmächtigten nach Madrid zu schicken. Der Kommandant Don Leon Iriarte steht mit dem Titel Gouverneur an der Spitze der Insurgenten. Der Brigadier Don Martin Iriarte, welcher die trenen Truppen befehligt, aber nicht genug Streitkräfte hat, um die Ordnung herzustellen, hat sich nach Arzajona zurückgezogen. Er erwartet dort die Verhaltungsbeehle der Regierung. Die Einwohner von Pampelona, welche die Stadt verlassen wollen, erhalten Pässe, aber unter der Bedingung, ihre Häuser zur Verfügung der Behörden zu lassen.

† O Paris, 9. Sept. Telegraphische Depesche: „Bordeaux, 6. Sept., 6 Uhr Abends. „Espartero ist am 1. mit 11 Bataillonen und 500 Pferden in Daroca angekommen. In demselben Tage ist Draa nach Saguna und Burbaguena abmarschirt. Beide Generale rückten mit allen ihren Truppen gegen den Prätendenten, der in Calowcha war. Bigo hat am 28. v. M. Zariataguy bei Rebreda eingeholt, ihm 40 Gefangene abgenommen, 200 Mann getödtet, und ihn bis nach Penlla verfolgt.“

† O Bayonne, 7. Sept. Mehrere abweichende Gerüchte zirkuliren über den Tod Cabreras, der eine außergewöhnliche Sache zu seyn scheint. Die wahrscheinlichste Version ist die von einer Diskussion mit Villareal und dem Prätendenten, der verlangte, er solle sich unmittelbar unter die Befehle des Don Sebastian oder vielmehr des Villareal stellen. Es wird hinzugefügt, daß in Folge dieses Ereignisses die Truppen des Cabrera sich zerstreut haben.

† O Saragossa, 2. Sept. Ungeachtet der Ankunft Esparteros weicht Don Carlos nicht aus seiner Stellung. Er beschäftigt sich eifrig mit der Herbeischaffung von Lebensmitteln und Munition. Das Gerücht von der Ermordung Draa's, welches umfließ, hat sich nicht bestätigt.

† O Madrid, 1. Sept. Selten hat man ein farblosere und unentschlosseneres Ministerium gesehen. Da die Cortes noch keine wichtige Frage verhandelt haben, so möchte es schwer seyn, zu entscheiden, ob das Cabinet Unterstützung bei ihnen gegen die gefallenen In-

triganten finden wird, welche heimlich daran arbeiten, sich wieder in's Ministerium zu drängen. — Es scheint gewiß, daß die Generale Maiz, Narvaez und Lopez neue Kommando's erhalten werden. — Der Zustand des Generals Seoane ist sehr prekär; man fürchtet eine Lungensucht. Sein Gegner hat sich durch die Flucht den Todesdrohungen entzogen, die gegen ihn ausgestoßen wurden. Die Cortes beabsichtigen, den General für diesen Monat zum Präsidenten zu ernennen, und überdies ist ihm für den Fall seiner Wiederherstellung das Generalkapitanat von Cuba bestimmt. Er würde ohne Zweifel beauftragt werden, im Fall einer Katastrophe, den Emigranten ein gastfreundlicheres Asyl zu bereiten, als ihnen 1814 und 1823 zu Theil ward.

Portugal.

† O Paris, 9. Sept. Die Charte von gestern Abend widerruft gewissermaßen den Portugal betreffenden Inhalt der gestern mitgetheilten telegraphischen Depesche. [Der merkwürdig lakonische Artikel lautet: Die heute Morgen im Moniteur erschienene Nachricht der telegraphischen Depesche wird nicht bestätigt.] Nach den weiteren aus Lissabon eingelaufenen Nachrichten muß derselbe auch durchaus falsch seyn, wenn nicht das Datum wenigstens 5 — 6 Tage zu alt ist.

— Französische Blätter schreiben — theilweise, wie es scheint, aus englischen Berichten schöpfend — aus Lissabon vom 28. August: Saldanha, der nach einer dreitägigen Belagerung der Stadt sah, daß die Nationalgarde seinen Herausforderungen, durch welche er sie aus den Linien locken wollte, nicht entsprach, und überdies hörte, daß Sa da Bandeira ihn mit 2,000 Mann im Rücken bedrohe, hob er die Belagerung am 24., 11 Uhr Abends, auf. Er ist am 25., Abends, in Villa Franca angekommen. Ein Gerücht, welches zu unbestimmt ist, um glauben zu verdienen, sagt, Sa da Bandeira habe sich unvorsichtig mit 25 Uhlanen auf einer Rekognoszierung vorge- wagt, und sey in Castanheira durch die Vorposten Sal- danha's aufgehoben worden. Den Baron Leiria soll die Belagerer von Valença do Minho in einem kräftigen Ausfall zurückgetrieben haben. Das 18te Infanterieregi- ment sey darauf zu ihm übergegangen, und er marschire jetzt Saldanha zu Hülfe. Endlich versichert man, die portugiesische Hülfsdivision in Spanien habe die Garia proklamirt. Unsere Stadt genießt eine Ruhe, die nur durch einige feindliche Demonstrationen gegen die Fremden unterbrochen wird. Einige arretirte Engländer sind auf Verlangen ihres Gesandten in Freiheit gesetzt worden. Hr. Bois le Comte, der französische Gesandte, hat seit einigen Tagen häufige Konferenzen mit dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten.

Türkei.

Konstantinopel, 23. Aug. Der kön. französische Botschafter, Admiral Roussin, hatte am 20. d. M. eine Audienz beim Sultan, um ihm ein Notifikations schreiben seines Souveräns über die Vermählung des Herzogs von Orleans zu überreichen. Bei diesem Anlasse hatte

er die Ehre, Sr. Hoh. zu eröffnen, daß er Ueberbringer einer Vase von Porzellan sey, welche Se. Maj. der König, in Erwiderung des ihm letzthin mit der berühmten Vase von Pergamus gemachten Geschenkes, dem Großherrscher als ein Andenken darböte, und daß er überdies den Auftrag habe, eine Anzahl geographischer Karten für den Gebrauch der ottomanischen Marine zu übergeben. Diese neuen Beweise der Freundschaft des französischen Monarchen wurden vom Sultan mit der größten Erkenntlichkeit aufgenommen. An demselben Tage wurde im Beiseyn Sr. Hohheit eine Fregatte, eine Korvette und zwei kleinere Fahrzeuge im hiesigen Arsenal vom Stapel gelassen. Bei dieser Feierlichkeit waren sämtliche im hiesigen Hafen befindliche Kriegsschiffe bewimpelt und lösten die üblichen Kanonenschüsse, während die versammelte Volksmenge einen wiederholten Hurrahruf erschallen ließ.

(A. 3.)

Frankfurt am Main, 9. September.

W e c h s e l k u r s.

Wechselkurs.	Kurze Sicht.		Zwei Monate	
	Papier.	Geld.	Papier.	Geld.
Amsterdam . . .	139	—	138 1/2	—
Antwerpen . . .	—	—	—	—
Hugsburg . . .	100	—	—	—
Berlin . . .	104 3/8	—	—	—
Bremen . . .	—	110 1/2	—	—
Hamburg . . .	—	146 3/8	146 1/2	—
Leipzig . . .	99	—	—	—
do. in der Messe	—	—	—	98 1/2
London . . .	151 1/4	—	150 1/2	—
Lyon . . .	79 1/8	—	78 3/8	—
Mailand . . .	—	—	—	—
Paris . . .	79 1/8	—	78 3/4	—
Wien in 20 fr. . .	99 3/8	—	—	—
Disconto . . .	—	3 1/2	—	—

Kurs der Geldsorten.

G o l d.		fl.	fr.
Neue Louisd'or . . .		11	10
Friedrichsd'or . . .		9	55
Randbanknoten . . .		5	36
20 Frankenstücke . . .		9	32
Souveraind'or . . .		16	30
Gold al Marco W. Z. . .		318	—
S i l b e r.			
Raubthaler, ganze . . .		2	43 1/2
Preussische Thaler . . .		1	44 1/2
SFrankenthaler . . .		2	21
Fein Silber, 16löthig . . .		20	29
do. 13 — 14löthig . . .		20	24
do. 6löthig . . .		—	24

Staatspapier.

Wien, 5. Sept. 5proz. Metalliq. 105 1/2; 4proz. Metalliq. 100; 3proz. 79 1/2; 1834er Loose 116 1/2; Bankaktien 1383; Nordbahn 114 1/2; Mail. C. B. 111.

Pariser Börse vom 8. Sept. 5proz. konsol. 108 Fr. 4 St. — 3proz. konsol. 79 Fr. 25 St. — Span. Akt. 20 3/4; Pass. 4 1/2. — Port. 3proz. 27 — St. Germain Eisenbahnaktien 997 Fr. 5 St. — Versailler Eisenbahnaktien, rechtes Ufer, 770 Fr.; linkes do. 687 Fr. 50 St. — Mühlhausen-Thanner C. A. 690 Fr. — Gesellschaft zur Erleuchtung mit komprimirtem Gas 41 Fr. — Seinedampfschiffahrtaktien 617 Fr. 50 St.

Pariser Börse vom 9. Sept. 5proz. konsol. 108 Fr. 45 St. — 3proz. konsol. 79 Fr. 40 St. — Span. Akt. 21 1/2; Pass. 4 1/2. — Portug. 3proz. 26 1/2. — St. Germain Eisenbahnaktien 1015 Fr. — Versailler Eisenbahnaktien, rechtes Ufer, 780 Fr.; linkes do. 692 Fr. 50 St. — Mühlhausen-Thanner Eisenbahnaktien 700 Fr. — Gesellschaft zur Erleuchtung mit komprimirtem Gas 41. — Seinedampfschiffahrtaktien 620 Fr.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Macklot.

V e r s c h i e d e n e s.

Ein Kalender vom Jahre 1730 enthält, wie der Herald behauptet, folgende merkwürdige Voraussagung, welche buchstäblich in Erfüllung gegangen ist:

„By the power to see through the ways of Heaven,
In one thousand eight hundred and thirty-seven
Will the year pass away without any spring,
And on England's Throne shall not sit a King
D. D. So steht es in den Sternen geschrieben:

Anno Tausend Acht Hundert Dreißig und Sieben
Wird das Jahr ohne Frühling vorübergeh'n,
Und England's Thron ohne König seh'n.“

— Die kaiserliche Familie von China bestand im Jahre 1835 aus 6000 Prinzen und Prinzessinnen, welche aber in einer gewissen Entfernung vom Hofe leben mußten. Nach der letzten Zählung, welche im himmlischen Reiche vorgenommen wurde, belief sich die Bevölkerung auf 148,000,000 Seelen, die auf 700,000 Quadratmeilen zusammengedrängt wohnen, was 211 Bewohner auf die Quadratmeile beträgt. Die Armee war 1,280,000 Mann stark, nämlich 830,000 Infanteristen, 420,000 Reiter und 38,000 Seeleute. Die öffentlichen Einkünfte beliefen sich auf die Summe von 76,600,000 Liangs (der Liang beträgt etwas Weniges über 8 Franken) und die Erhebungskosten 29,000,000 Liangs.

— In der Gegend von Interlaken (Schweiz) fiel das Kind einer dort wohnenden englischen Familie in einen reißenden Bach. Ein zwölfjähriger Bauernbursche zog es, da es nahe daran war, unter eine Brücke zu geraten, glücklich heraus und brachte es den Eltern. Der Vater des geretteten Kindes schenkte dem Retter — einen Wagen!

Großherzogliches Hoftheater.

Dienstag, den 12. Sept.: Der beste Ton, Lustspiel in 4 Aufzügen, von Löffler.

Donnerstag, den 14. Sept.: Christinens Lieb und

Entsagung, Schauspiel in 2 Aufzügen, nach dem Französischen, von Heil. Hierauf: *Mirandolina*, Lustspiel in 3 Aufzügen, nach dem Italienischen, von Blum. *Fräulein Charlotte von Sagan*, vom königl. Hoftheater in Berlin: *Christine* und *Mirandolina*, als erste Gastrollen.

Todesanzeige.

Am 7. d. M., Abends 9 Uhr, starb nach 4 monatlichen Leiden, an den Folgen eines Fehrfiebers, der hiesige Bürger und Kaffeewirth zum König von England, *Ehr. Stüber*, in einem Alter von 31 Jahren.

Indem wir alle unsere Freunde und Bekannte von diesem für uns schmerzlichen Verlust in Kenntniß setzen, sagen wir zugleich allen denen, die dem Verstorbenen durch Begleitung seiner Leiche zum Grabe die letzte Ehre erwiesen haben, unsern innigsten und tiefgefühlten Dank.

Karlsruhe, den 10. Sept. 1837.

Die Hinterbliebenen.

Karlsruhe. (Anzeige.) Neue holländische Wollharinge in $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ Lomen sind ganz frisch angekommen bei

Jakob Giani.

Karlsruhe. (Anzeige.) Große süße Pomeranzen und Zitronen sind zu haben bei

Jakob Giani.

Sinzheim. (Anzeige.) Neue Häringe, Sardellen und Capern, Arrak, Rhum u. Malaga sind angekommen und fortwährend billig zu haben bei

Gottfried Fischer.

Nr. 10466. Achern. (Vorladung und Fahndung.) *Matthias Schmitt* von Gimsburst, Soldat bei dem großherzoglichen Linieninfanterieregiment, hat sich aus seiner Heimath heimlich entfernt. Derselbe wird daher aufgefordert, sich

binnen 4 Wochen

bei seinem Regimentskommando oder dahier zu stellen, andernfalls die gesetzliche Strafe gegen ihn ausgesprochen werden soll.

Zugleich werden sämtliche obrigkeitliche Behörden ersucht, zur Fahndung auf denselben mitzuwirken, weshalb die Personbeschreibung beigefügt ist.

Personbeschreibung.

Alter, 25 Jahre.
Größe, 5' 6" 1"
Körperbau, schlank.
Gesichtsfarbe, blaß.
Augen, grau.
Haare, blond.
Nase, groß.
Mund, mittlern.

Achern, den 25. Aug. 1837.

Großh. bad. Bezirksamt.

Bach.

Karlsruhe. (Holzversteigerung.) Aus dem Forstbezirk Friedrichsthal, Distrikt Großackerforsten, werden

Mittwoch, den 13. d. M.:

251 $\frac{1}{2}$ Klafter Forstenholz, und

Donnerstag, den 14. d.:

16,575 Stück forlene Wellen

öffentlicher Versteigerung ausgesetzt; die Zusammenkunft findet jedesmal früh 8 Uhr bei der Großackerhütte an der Stutenfer Allee statt.

Karlsruhe, den 8. Sept. 1837.

Großh. bad. Hofforstamt.

v. Schönau.

Nr. 357. Lörrach. (Fässer-Versteigerung.) Nachstehende, in dem Keller des ehemaligen Domänen- und nunmehrigen Postverwaltungsgebäudes befindliche herrschaftliche weingrüne Fässer, und zwar:

1	Rundfaß mit 8 eisernen Reifen zu 2 Fuder 4 Ohm,		
1	" " 8 " " " 3 " 3 "		
1	" " 8 " " " 2 " 4 "		
1	" " 8 " " " 3 " 6 "		
1	" " 10 " " " 8 " 3 "		
1	" " 10 " " " 7 " — "		
1	" " 10 " " " 3 " 2 "		

werden

Donnerstag, den 14. d. M.,

Nachmittags 2 Uhr,

in dem gedachten Keller selbst öffentlich versteigert; wozu die Kaufliebhaber hiermit eingeladen werden.

Lörrach, den 2. Sept. 1837.

Großh. bad. Domänenverwaltung.

Bach.

Weinversteigerung.

Donnerstag, den 14. September d. J., Nachmittags 1 Uhr, läßt Unterzogener in seiner Behausung im Schlatten, Bürgermeisterei Bultsbach, eine halbe Stunde von Oberkirch, nachbenannte Weine von vorzüglicher Qualität, sämtlich im Schlattener Berge, der Burg Hirseneck gegenüber, in einer der ersten Lagen Oberkirchs gewachsen, versteigern; wozu die Liebhaber höchlich eingeladen sind; als:

21	große Ohm 1834er Klingelberger,
22	ditto 1834er Kleiner,
22	ditto 1834er Elbinger,
86	ditto 1835er Kleiner und gemeiner,
33	ditto 1836er Kleiner, Klingelberger, rother und gemeiner.

Schlatten, bei Oberkirch, den 20. August 1837.

Rath J. Braun.

Karlsruhe. (Hausversteigerung.) Hr. Bierwirth Mangold von hier läßt

Donnerstag, den 14. d. M.,

Nachmittags 3 Uhr,

im Hause selbst, sein mitten in der Stadt liegendes Haus sammt Zugehörde, in der langen Straße Nr. 131, unter annehmbaren Bedingungen ein für allemal der öffentlichen Versteigerung aussetzen.

Karlsruhe, den 8. Sept. 1837.

K. K.:

Serauer, Zhl. Kommissär.

Iffezheim. (Holzversteigerung.) Am Mittwoch, den 20. d. M., Vormittags 9 Uhr, werden aus hiesigem Gemeindswalde

9 Stämme Eichen, zu Boden liegend, welche sich auch zu Holländerholz eignen, auf dem Platze mit dem Bemerkten öffentlich versteigert, daß die Zusammenkunft an gedachtem Tage in der Sonne dahier statt findet, und die Stämme jeden Tag vorher eingesehen werden können.

Iffezheim, den 7. September 1837.

Bürgermeisteramt.

Schäfer.

Niederrimsingen. (Liegenschaftsverkauf.) Am Montag, den 2. Oktober, Nachmittags 1 Uhr, lasse ich in der Krone dahier folgende Gebäulichkeit sammt Zugehörde öffentlich versteigern:

Ein neu erbautes zweistöckiges Wohnhaus mit einem abgesonderten 60 Schuh langen Oekonomiegebäude und zwei Zauchert von drei Seiten mit massivem Gemäuer eingeschlossenen Hofraathe, Kraut-, Gras-, Obst- und Rebgarten am südwestlichen Ende des hiesigen Orts, an der Straße nach Oberrimsingen gelegen.

Die Gebäulichkeit empfiehlt sich durch ihre massive Bauart und innere Eintheilung, indem das Wohnhaus zwei gewölbte Keller, eine Küche, 7 Zimmer und geräumige Bühne enthält; in dem Oekonomiegebäude sind unter der durchlaufenden Stroh- und Heubühne ein Zimmer, eine Brennerei und Troctremise, ein gewölbter Keller, eine Scheuertenne, Futtergang und geräumiger Stall angebracht.

Das Ganze empfiehlt sich auch durch seine romantische Lage zu einem der freundlichsten Landsitze; hauptsächlich aber ist es zu einer Industrieunternehmung geeignet, und dabei durch seine geographische Lage sehr begünstigt: denn Niederrimsingen liegt bekanntlich bloß 3 Stunden von Freiburg und Staufen, und zwei von Breisach, vom Rheine aber nur eine halbe Stunde entfernt, und ganz nahe an der Landstraße; auch ist es mit seiner nahen Umgebung sehr bevölkert.

Die innere Einrichtung einer Industrie dürfte durch das Oekonomiegebäude und das übrige Gemäuer viele Erleichterung finden; ich selbst wäre nicht abgeneigt, mich mit einem Theile meines Vermögens an ein solides Unternehmen anzuschließen.

Anschlag und Bedingnisse werden auf frankirte Anfrage schriftlich mitgetheilt.

Niederrimsingen, im Amte Breisach, den 26. August 1837.

S. Biecheler, Rechtspraktikant.

Nr. 342. Emmendingen. (Weinverkauf.) Freitag, den 15. Sept. d. J., Vormittags 10 Uhr, werden bei diesseitiger Stelle ca.

30 Ohm 1832r, 1833r und 1835r Weiberberger weißer, so wie

11 = do. Rißling,

3 1/2 = rother und

26 = 1834r Eichstetter Gefällwein

gegen baare Zahlung öffentlich versteigert werden.

Es werden auch 1832r und 1833r Weiberberger Weine ohnweise aus der Hand verkauft.

Emmendingen, den 29. Aug. 1837.

Großh. bad. Domänenverwaltung.
Foyer.

Nr. 7.081. Konstanz. (Erkenntniß.) Gustav Georg Zaisinger von Konstanz und Benedikt Beck von Dingseldorf werden, weil sie der öffentlichen Aufforderung vom 16. Oktober v. J., Nr. 5.549, nicht Genüge geleistet haben, der Refraktion für schuldig erklärt, und deshalb jeder, vorbehaltlich der persönlichen Bestrafung im Betretungsfalle, in die gesetzliche Vermögensstrafe von 800 fl. verfällt.

Konstanz, den 2. September 1837.

Großh. badisches Bezirksamt.

Pfister.

vdt. Eifner.

Versteigerung von Pfälzerweinen.

Mittwoch, den 20. Sept. d. J., Vormit-

tags 10 Uhr, zu Ruppertsberg in der Behausung des Hrn. J. E. Adolay, läßt Hr. Wilhelm Rezer, Gutsbesitzer und Rentner, wohnhaft zu Mannheim, nachverzeichnete, im Keller des genannten Hrn. Adolay lagernde, selbst gekelterte und rein gehaltene Weine öffentlich versteigern, als:

17,300	Litres Ruppertsberger Traminer,
5,600	do. do. gewöhnlicher,
17,600	Doedesheimer gemischter,
5,900	Forster do.
1,200	d. Riesling,
11,100	Ungsteiner von verschiedenen Traubensorten,

58,700 Litres, sämmtlich 1835r Gewächs; hierauf Donnerstag, den 21. Sept., zu derselben Stunde, zu Ungstein, im Hause der Frau Witwe Flory, nachstehende, in ihrem Keller lagernde Weine, als:

5,500	Litres 1827r Herrheimer,
36,000	1831r von verschiedenen Gebirgslagen,
21,000	1834r Herrheimer und Kallstädter,
16,500	1833r desgleichen,
5,500	1832r do.

84,500 Litres.

Zugleich läßt bei dieser Gelegenheit Frau Flory 9,000 Litres 1834r Ungsteiner von vorzüglicher Qualität versteigern.

Die Proben aller dieser Weine werden bei den Versteigerungen verabreicht, die der Ruppertsberger Weine werden auch schon einen Tag vor der Versteigerung abgegeben.

Da der Eigenthümer dieser Weine beide Keller räumen muß, so wird er, wenn sich Liebhaber einfinden, selbst bei nur mäßigen Geboten, dennoch zuschlagen lassen.

Dürkheim, den 11. Aug. 1837.

Aus Auftrag:

Koefler, Notär.

Mit einer Beilage: Ankündigung der Vorlesungen auf der freiburger Universität im Winterhalbjahre 1837. — 38.